

WAS NICHT WARTEN KANN: Unkraut im Getreide und Maiszünsler bekämpfen

Kein Frost nach dem Spritzen

Herbizide mit Blattwirkung dürfen erst ab 5 °C, solche mit Bodenwirkung nur bei genügend Bodenfeuchte eingesetzt werden.

FLORIAN BURKHALTER*

• **Unkrautbekämpfung im Getreide:** Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass sich das Getreide vor einem allfälligen Herbizideinsatz von der Winterruhe erholen muss, ansonsten besteht ein erhöhtes Risiko von Spritzschäden an der Kultur. Je nach Region steht die Regulierung der Ungräser Ackerfuchsschwanz, Windhalm und Flughafer im Vordergrund. Die Massnahmen sollten bis zum Beginn des Schossens (DC 30) abgeschlossen sein. Je nach Situation (Unkrautdruck/Bodenzustand) kann ab dem Dreiblattstadium des Getreides durch den Einsatz eines Hackstriegels die Ackerbegleitflora ausreichend kontrolliert werden. Vorteile der mechanischen Unkrautbekämpfung sind die Förderung der Bestockung, das Einarbeiten von Düngern in den Boden, das Lösen von allfälligen Verkrustungen sowie die nicht unbedeutende N-Mineralisierung. Eine chemische Bekämpfung ist nach Erreichen der entsprechenden Schadschwelle angezeigt. Bei der Wirkstoffwahl sollte die Zusammensetzung der Unkrautflora auf dem Acker beachtet werden. Im Moment sind die im Herbst keimenden Unkräuter resp. Ungräser wie Ehrenpreis, Stiefmütterchen, Windhalm



Herbizidapplikationen sind für gestresste Getreidebestände schlecht verträglich. Deshalb sollten sich die Bestände nach Vegetationsbeginn gut erholen können. (Bild: zvg)

oder Ackerfuchsschwanz sichtbar, die im Frühling keimenden Unkräuter (Hirtentäschchen, Kamille, Klettenlabkraut, Flughafer) benötigen bis zum Auflaufen noch etwas Zeit. Aus diesem Grund sollte mit einer Spritzung noch zugewartet werden, ansonsten wird allenfalls eine Nachbehandlung notwendig.

Pflanzenschutzmittel mit Bodenwirkung (wie Metribuzin oder Isoproturon) sind relativ temperaturunabhängig. Nur grosse Temperaturschwankungen (z. B. -3 ° bis 15 °C) können die Kulturpflanzen schädigen. Die Bodenfeuchte spielt jedoch

eine wichtige Rolle. Es ist ferner zu beachten, dass nach der Bestockung (Stadium 29–30) kein Isoproturon (IPU) mehr eingesetzt werden darf: Die Verträglichkeit des Getreides gegenüber diesem Wirkstoff wird im Frühling ständig schlechter. Zusätzlich ist IPU in der Gewässerschutzzone S2 nicht erlaubt.

Im Gegensatz zu den Bodenherbiziden sind Blattherbizide (Sulfonharnstoffe, Wachstumsstoffe) gegenüber den Wetterverhältnissen anspruchsvoller. Sie sind temperaturabhängig und sollten erst ab 5 °C eingesetzt werden. Beim Einsatz von Blattherbiziden muss ebenfalls

darauf geachtet werden, dass während 2 bis 3 Tagen nach der Behandlung keine Nachtfröste auftreten, die Temperaturschwankungen nicht grösser als 15 °C sind, und dass bei der Behandlung die relative Luftfeuchtigkeit über 60 Prozent liegt. Dadurch wird verhindert, dass die Spritzbrühe zu rasch abtrocknet und der Wirkstoff verloren geht. Bei Windhalm und Ackerfuchsschwanz wird durch eine Behandlung auf noch junge Pflanzen die beste Wirkung erzielt.

• **Maiszünsler:** Durch die nasse Witterung im letzten Herbst konnte nach der Maisernte nicht auf allen Parzellen die vorgesehene Bodenbearbeitung durchgeführt werden. Bis spätestens Ende April kann der Maiszünsler durch sauberes Unterpflügen aller Maispflanzenreste vorbeugend bekämpft werden. Bei Anbausystemen mit reduzierter Bodenbearbeitung ist ein intensiver Mulchereinsatz auch zielführend. In Regionen, die in den vergangenen Jahren einen starken Befallsdruck aufwiesen, sollten zusätzlich Trichogramma (Schlupfwespen) eingesetzt werden. Diese parasitieren die frischen Eigelege des Maiszünslers und verhindern so dessen Entwicklung. Trichogramma können bis Ende März bestellt werden bei: Andermatt Biocontrol, Grossdietwil; Eric Schweizer AG, Thun; UFA Samen Nützlinge; Omya Agro, Oftringen.

*Der Autor arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern

BIOBERATUNG

Gesteinsmehl gegen die Rapsglanzkäfer

Mit den warmen Temperaturen Anfang März begann auch die Flugsaison der Rapsglanzkäfer. Wird es wieder 15 °C warm, ist ein weiterer Einflug zu erwarten.



Biorapsanbau jedoch beschränkt. Versuche der letzten Jahre zeigten aber, dass das Gesteinsmehl Klinospray der Firma Unipoint, welches als Pflanzenhilfsmittel im Biolandbau zugelassen ist, eine Nebenwirkung auf den Rapsglanzkäfer hat. Für eine optimale Wirkung sollte das Gesteinsmehl (30 bis 50 kg/ha) mit Zusatz eines Netzmittels (21/ha Produkt Heliosol, Firma Omya) mit viel Wasser (600 l/ha) mit einer normalen Feldspritze appliziert werden. Die erste Behandlung sollte erfolgen, wenn die geschlossenen Blütenstände auf gleicher Höhe wie die obersten

Blätter (BBCH 52–53) sind. Je nach Witterung sind ein bis zwei weitere Behandlungen nötig, um den Belag bis zu Blühbeginn zu erhalten. Das Gesteinsmehl könnte auch gestäubt werden, allerdings sind nicht alle Düngerstreuer dafür geeignet. Ein Einsatz von Gesteinsmehl, der rund Fr. 150.– pro Anwendung kostet, ist jedoch nur in gut gedüngten Parzellen sinnvoll. Ist die Verfügbarkeit von Stickstoff limitierend für das Ertragspotenzial, bringt eine zusätzliche Güllegabe mehr als Gesteinsmehl.

Güllegaben während der Knospenentwicklung haben zudem auch einen abschreckenden Effekt auf die Käfer.

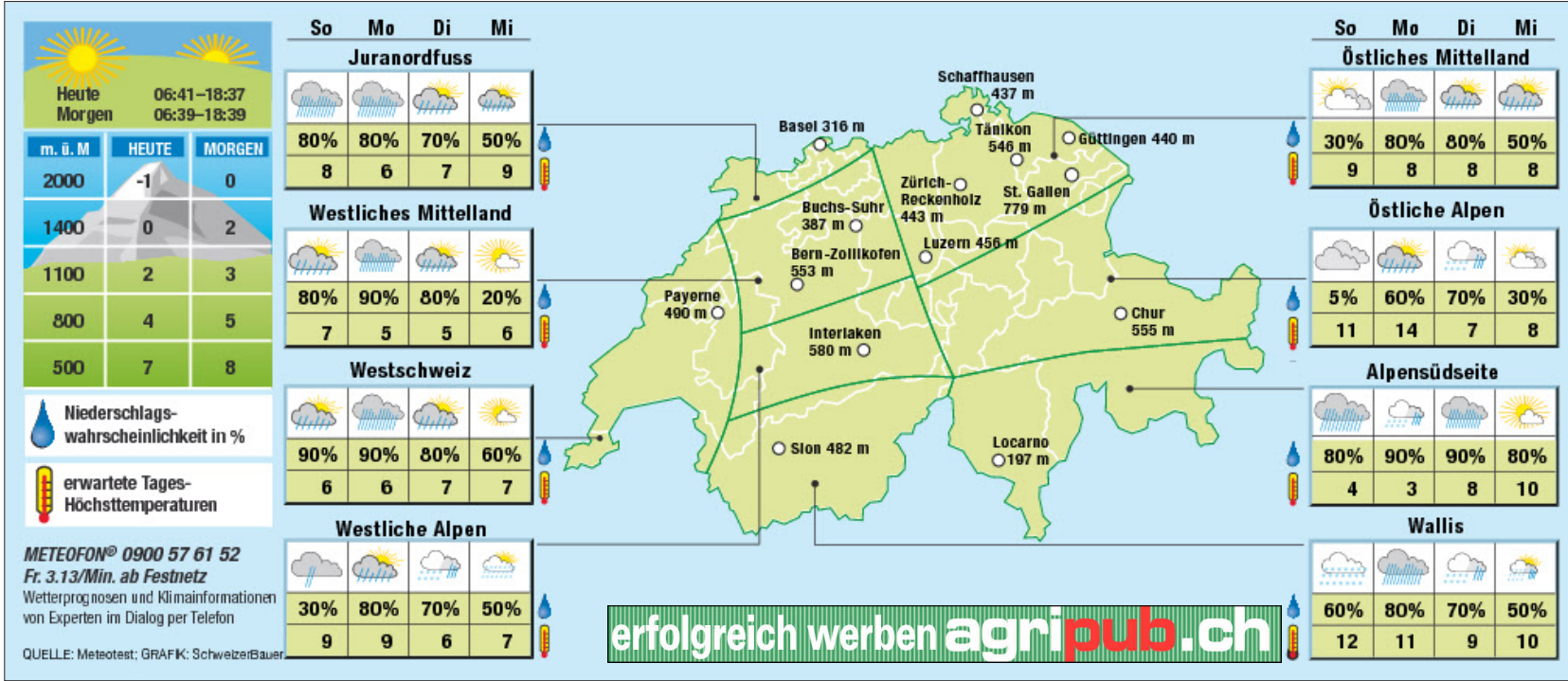
Claudia Daniel, FiBL

Biorapsproduzenten sind herzlich zu den Raps-Flurbegehungen eingeladen: Am 22. März in Teufenthal AG, am 30. April am Strickhof Lindau ZH, am 8. Mai in Grafenried BE, am 29. Mai in Tobel TG. Beginn jeweils 9.30 Uhr, weitere Informationen: www.biofarm.ch -> Beratungsaktivitäten.

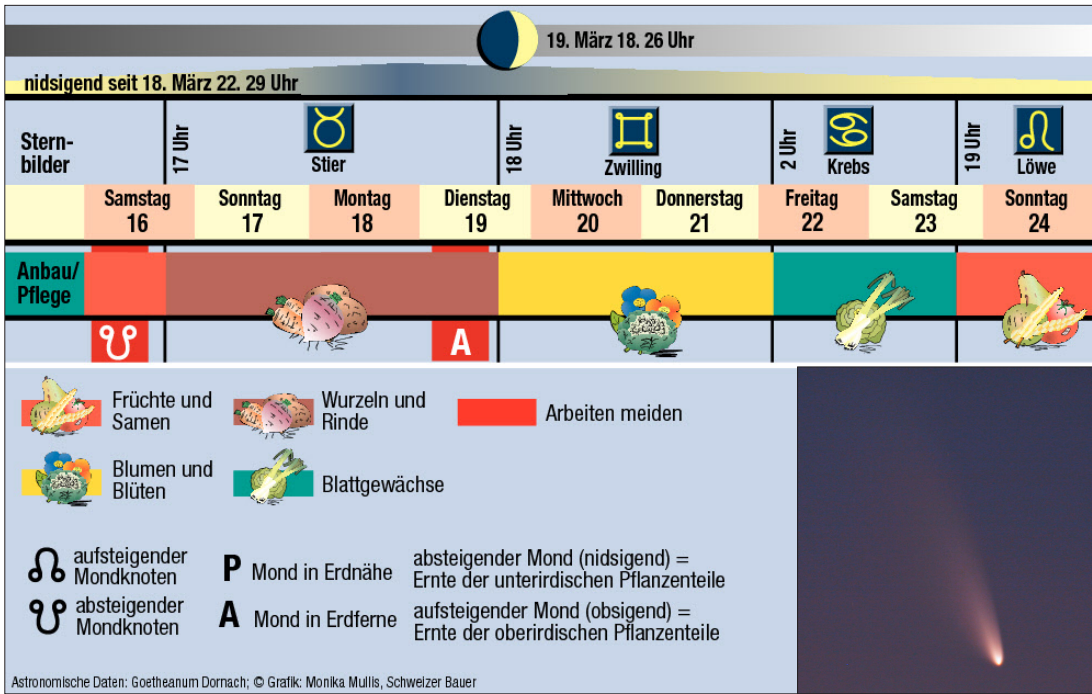


Gesteinsmehlbelaag auf Rapsknospen vermindert Schäden durch den Rapsglanzkäfer. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 16. bis 20. März 2013



MONDKALENDER: Vom 16. bis 24. März 2013



Es geschieht nur wenige Male in einem Jahrhundert, dass ein Komet mit blossen Auge zu sehen ist. Nun ist es für wenige Tage wieder soweit. Mit Hilfe der Teleskope auf Hawaii wurde der Komet Panstarrs im Juni 2011 entdeckt. Mit seiner Annäherung an Sonne und Erde hat er nun eine Lichthülle und einen ausgeprägten Schweif gebildet. Der Frühlingskomet durchwandert die Planetenebene beinahe senkrecht nordwärts, sodass er nur für wenige Tage zu sehen sein wird. Seine besten Beobachtungsbedingungen für Mitteleuropa sind vom 18. bis 24. März. Eine Hand breit über dem westlichen Horizont, schon bald nach dem Sonnenun-

tergang wird man bei klarer Sicht den Kometen mit 10 bis 20 ° langem Schweif entdecken können. Vermutlich ist der Komet bis Anfang

April zu sehen. Tag für Tag steigt er höher und verliert dabei wieder an Helligkeit. Auch die beiden letzten hellen Kometen (Hyakutake

1996 und Hale-Bopp 1997) standen in der Vorosterzeit am Himmel.

Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME

